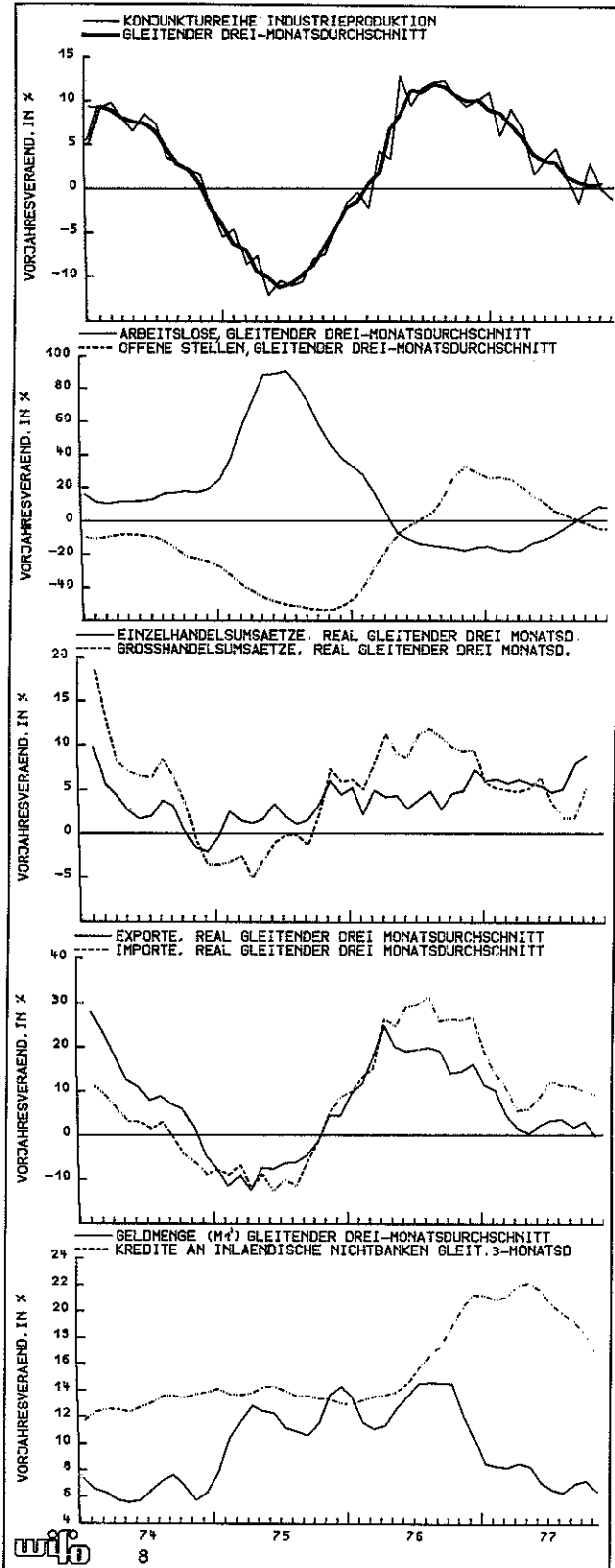


Die Wirtschaftslage in Österreich

Schwache Industriekonjunktur zu Jahresende — Vorziehkäufe belebten Importe, nicht die Inlandsproduktion — Umsatzrekorde im Handel — Winterreiseverkehr lebhaft — Geldmengenwachstum infolge Währungsreservenabfluß und Kreditlimes verlangsamt — Arbeitsmarktdaten zu Jahresbeginn leicht verbessert — Ruhige Preisentwicklung

Die Konjunkturflaute in Österreich hielt bis Jahresende an. Relativ günstige Arbeitsmarktdaten vom Jänner lassen noch keinen Schluß auf ein Ende dieser Phase zu. Nach vorläufigen Ergebnissen des jüngsten Konjunkturtestes beurteilen jedoch die Industrieunternehmer ihre Auftragslage und die künftigen Produktionsmöglichkeiten leicht besser als noch im Herbst. Das Inkrafttreten der zur Sanierung der Leistungsbilanz und des Bundesbudgets ergriffenen Maßnahmen mit Jahresbeginn hat im Import und in den Handelsumsätzen in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres die erwarteten kräftigen Auswirkungen gehabt. Positive Effekte der verstärkten Nachfrage auf die einschlägigen Branchen der inländischen Produktion ließen sich kaum feststellen. Die Industrieproduktion erreichte im Dezember nicht das Vorjahrsniveau. Darin kommt nicht nur die Krise der Hüttenindustrie und der vorgelagerten Bereiche im Bergbau zum Ausdruck, sondern auch eine anhaltend schwache Nachfrage nach Baustoffen, Investitionsgütern und Bekleidung. Die internationalen Überkapazitäten im Eisen- und Stahlbereich wirken sich trotz der geringen Auslastung der heimischen Betriebe in wachsenden Importen aus. Ein stärkeres Ausweichen in den Export schien auch zu Jahresende für einen großen Teil der heimischen Industrie nicht möglich. Die Exporte stagnierten im Dezember nominell auf dem Vorjahrsniveau und nahmen volumensmäßig leicht ab. Die Auftragseingänge der Industrie entwickelten sich im Spätherbst und Dezember vor allem aus dem Inland sehr mäßig. Die neuen Auslandsaufträge dürften hingegen das Vorjahrsniveau auch real leicht übertroffen haben.

Die schwache Exportkonjunktur und die nur leicht rückläufige Zuwachsrate im Import führten im Dezem-



ber neuerlich zu einem beträchtlichen Handelsbilanzdefizit. Auch der gute Start im Winterreiseverkehr konnte die Leistungsbilanz nicht entlasten, weil die Deviseneinnahmen hinter der Steigerung der Nüchternungen zurückblieben. Der Abfluß von Währungsreserven und der Kreditlimes führten in den letzten Monaten zu einer weiteren Verlangsamung der monetären Expansion bei anhaltender Anspannung der Liquidität im Kreditapparat.

Die relativ gute Arbeitsmarktlage im Dezember und noch mehr im Jänner passen nicht ganz in das allgemeine Konjunkturbild. Die Zahl der Beschäftigten hat im Vorjahresvergleich im Jänner kräftiger zugenommen als in den Vormonaten. Die arbeitsmarktpolitisch geförderten Schulungsmaßnahmen und betriebsinterne Vereinbarungen in der Industrie erklären nur zum Teil die guten Jännerdaten. Eine weitere Verlagerung zum Dienstleistungsbereich war ausschlaggebend für die überraschende Besserung am Arbeitsmarkt. Ein starker Abbau von Gastarbeitern führte zu einer Entschärfung der Arbeitslosigkeit heimischer Arbeitskräfte.

Die relativ ruhige Preisentwicklung hielt auch zu Jahresbeginn an. Die Großhandelspreise blieben im Jänner auf dem Dezemberebene, die Verbraucherpreissteigerung wurde von der Mehrwertsteuererhöhung beeinflusst.

Der Arbeitsmarkt hat sich im Jänner überraschend günstig entwickelt. Die Tendenz der leichten Besserung seit November setzte sich fort. Die Zahl der Beschäftigten war im Jänner um 42.100 oder 1,6% höher als im Vorjahr. Saisonbereinigt bedeutet dies einen größeren Vormonatszuwachs als in den beiden Vormonaten. Die Festigung der Beschäftigungslage geht vorwiegend auf eine gute Nachfrage im Dienstleistungsbereich, und zum Teil auch in der Bauwirtschaft, aber auch auf die Tatsache zurück, daß in der Industrie Schulungen zur Beschäftigungssicherung abgehalten wurden. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte sank im Jänner um 3.100 (-1,9%) unter das Vorjahresniveau. Darin spiegelt sich die immer noch flau Konjunkturlage in der Industrie, die vorrangig dazu führte, daß ab Jahresbeginn abgelaufene Arbeitsbewilligungen nur sehr eingeschränkt erneuert

wurden, um inländische Arbeitskräfte halten zu können. Die Zahl der Arbeitslosen lag zwar im Jänner noch um 4.200 (+4,8%) über dem Vorjahrswert. Das bedeutet saisonbereinigt einen leichten Rückgang gegenüber Dezember. Die Arbeitslosenrate betrug im Jänner 3,3%, saisonbereinigt lag sie mit 1,9% unter der Rate von Dezember (2%). Die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften nahm weniger ab als bisher. Im Jänner wurden nur noch um 700 (-2,7%) offene Stellen weniger gemeldet als vor einem Jahr.

Die schwache in- und ausländische Nachfrage nach inländischen Industrieerzeugnissen führte dazu, daß die Industrieproduktion (ohne Energie) im Dezember zum zweiten Mal in diesem Jahr unter das Niveau des Vorjahres fiel: Je Arbeitstag und insgesamt erzeugte die Industrie um 1% weniger als im Vorjahr. Die Auftragstatistik zeigt, daß die Auftragseingänge (ohne Maschinen) aus dem Ausland wie im November stärker zunahm als jene aus dem Inland. Von 22 Branchen verzeichneten nur 8 eine Zunahme der Produktion. In der Gruppe *Bergbau und Grundstoffe* (+1/2%) wurden die großen Einbußen an Bergbauprodukten und Magnesit durch die leichte Steigerung der Grundstoffproduktion ausgeglichen. In der Gruppe *Konsumgüter* (+1/2%) verzeichneten wie schon bisher nur die langlebigen Konsumgüter sowie die Nahrungs- und Genußmittel Zuwächse. Von den Vorziehkäufen von dauerhaften Konsumgütern auf Grund der Erhöhung der Mehrwertsteuer ab 1. Jänner 1978 gingen jedoch nur geringe Impulse auf die inländische Konsumgüterproduktion aus. Die Nachfrage verlagerte sich hauptsächlich auf Auslandsprodukte. Deutlich unter das Vorjahresniveau fiel die Produktion von *Investitionsgütern* (-3 1/2%). Auch die Erzeugung fertiger Investitionsgüter, die in den Vormonaten noch Zuwächse aufwies, stagnierte im Dezember. Die Erzeugung von Vorprodukten fiel infolge der weltweiten Nachfrageschwäche in diesem Bereich um 8%. Dem Rückgang der heimischen Produktion von Eisen (-15%) und Stahl (Metallhütten

Arbeitsmarkt

	1977		1978	Stand Ende Jänner
	November	Dezember	Jänner	
Beschäftigte	+34.600	+36.200	+42.100	2.708.700
Veränderung in %	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	-
Gastarbeiter	+ 8.700	+ 7.300	- 3.100	164.400 ¹⁾
Arbeitslose	+ 4.900	+ 7.200	+ 4.200	91.500
Offene Stellen	- 2.000	- 1.300	- 700	23.700
Arbeitslosenrate	2,2	2,7	3,3	-

¹⁾ Stand zu Monatsmitte

Industrieproduktion

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bergbau und Grundstoffe	- 1,4	- 3,3	+ 0,5
Bergbau und Magnesit	- 3,4	-17,2	-14,3
Grundstoffe	- 1,0	- 0,2	+ 3,2
Investitionsgüter	+ 2,5	- 0,3	- 3,3
Vorprodukte	- 3,1	- 2,6	- 3,2
Baustoffe	+ 0,1	- 2,0	- 9,0
Fertige Investitionsgüter	+ 6,4	+ 1,3	+ 0,5
Konsumgüter	+ 4,5	+ 1,2	+ 0,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,2	+ 1,4	-10,4
Bekleidung	- 0,8	- 3,8	+ 0,6
Verbrauchsgüter	+ 3,4	+ 1,8	+ 4,4
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+ 4,6	-
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+ 2,9	- 0,0	- 1,2
Zum Vergleich			
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 2,9	- 0,0	- 1,2

—11%) standen nominelle Importsteigerungen um 9% und 30% gegenüber.

Die Nachfrage nach Energie war auch im Dezember schwächer als vor einem Jahr. Wegen des relativ milden Wetters wurde weniger Energie für Heizzwecke benötigt, und mit der Abschwächung der Industriekonjunktur sank der Energiebedarf für Produktionszwecke weit unter das Niveau des Vorjahres.

Der Stromverbrauch nahm um 2% zu, die Industrie und der Verkehrssektor dürften etwa gleich viel Strom bezogen haben wie vor einem Jahr, der Verbrauchszuwachs der Haushalte und der sonstigen Tarifabnehmer dürfte deutlich unter dem langfristigen Trend geblieben sein. Weil die Wasserführung der Flüsse heuer ungünstiger war als im Vorjahr, stand weniger Strom aus hydraulischen Anlagen zur Verfügung (—4¹/₂%). In Wärmekraftwerken wurde annähernd gleich viel Strom erzeugt (+¹/₂%) wie im Vorjahr. Die Strombezüge aus dem Ausland stiegen per Saldo auf das Dreifache (+192¹/₂%). Der Erdgasverbrauch nahm um 3% zu, die Haushalte benötigten 11¹/₂% mehr, die Industriebetriebe um 11% weniger Gas. Die Nachfrage nach festen Brennstoffen (—23%) und Mineralölprodukten (—6%) ging zurück. Wiewohl der Bestand an Kraftfahrzeugen seit dem Vorjahr kräftig zugenommen hat, war der Benzinabsatz nur um 2% höher, der Diesellohabsatz sogar um 12% niedriger. Die Heizölbezüge lagen insgesamt 7¹/₂% unter dem Niveau des Vorjahres (Gasöl für Heizzwecke —3¹/₂%, sonstige Heizöle —8¹/₂%), der Absatz von Heizöl schwer allein, das vor allem von der Industrie und den Kraftwerken benötigt wird, schrumpfte um 12%. Der besonders starke Rückgang der Kohlennachfrage erklärt sich vor allem aus der Rezession in der Eisen- und Stahlindustrie; aber auch alle anderen Verbraucher — ausgenommen die Elektrizitätswirtschaft — benötigten weniger feste Brennstoffe.

Die Landwirtschaft produzierte im Dezember um 3% weniger Fleisch als im Vorjahr. Es wurde weniger Rind- und Schweinefleisch, aber mehr Geflügel

vermarktet. Das inländische Angebot wird durch Einfuhren ergänzt. Der Export von Rindern und Rindfleisch ist rückläufig. Der kalkulierte Inlandsverbrauch an Fleisch war um 5% höher; die Nachfrage verlagerte sich zu Schweinefleisch und Geflügel. Die Preisnotierungen für Schlachtvieh waren im Dezember fest, im Jänner wurden sowohl Schweine als auch Rinder billiger.

Die Milcherzeugung ist leicht rückläufig. Im Dezember kam um 1¹/₂% weniger Milch auf den Markt. Die Inlandsnachfrage nach Milchprodukten ist schwach. Es wurde um 2% weniger Trinkmilch verkauft (für lagerfähige Erzeugnisse ist der Vergleich mit dem Vorjahr durch Vorkäufe wegen der Preiserhöhung vom 1. Jänner 1977 verzerrt). Die Lage auf den Exportmärkten ist anhaltend schlecht. Um die Kosten der Überschußverwertung zu finanzieren, wurde der Absatzförderungsbeitrag der Bauern rückwirkend ab 1. Jänner 1978 um 6¹/₂ g auf 41 g je Liter angehoben und für den Zeitraum 1. Februar bis zum Auslaufen des Krisengroschenabkommens Ende Juni 1978 (vorbehaltlich einer Milchpreisregelung) mit 38 g je Liter fixiert. Der Erzeugerpreis für Milch 1. Qualität mit einem durchschnittlichen Fettgehalt beträgt seit 1. Jänner 1977 rund 3'50 S je kg (ohne Mehrwertsteuer, ohne Zu- und Abschläge und vor Abzug des „Krisengroschens“).

Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes (Ernährungsbilanz) stammten im Wirtschaftsjahr 1976/77 (in Kalorien gerechnet) 79% des Ernährungsverbrauches aus der heimischen Produktion; vor einem Jahr waren es 81%. Der (um Agrarausfuhren und um die inländische Produktion aus importiertem Futter) bereinigte Anteil der heimischen Landwirtschaft am Inlandsverbrauch ist vom Rekordwert 1975/76 (92%) auf 84% im Bilanzjahr 1976/77 gefallen. Die Ursache hierfür ist eine für unsere Ernährungswirtschaft ungünstige Entwicklung des Agraraußenhandels¹⁾.

Energie

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	- 0,2	+ 3,3	- 2,0
Wasserkraft	-12,5	- 3,8	- 4,7
Wärmekraft	+15,5	+10,5	+ 0,4
Energieverbrauch	- 8,5	- 4,3	- 6,7
Strom ¹⁾	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,0
Mineralölprodukte ²⁾	-15,3	- 7,0	- 6,0
davon Treibstoffe	+ 9,4	+ 4,5	- 3,5
Heizöle ²⁾	-20,5	-12,9	- 7,5
Erdgas ³⁾	+ 3,1	+ 1,3	+ 2,8
Kohle ⁴⁾	+ 0,0	- 1,1	-23,1

¹⁾ Ohne Pumpstrom — ²⁾ Einschließlich Flüssiggas. — ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien — ⁵⁾ Ohne inländischen Koks

Landwirtschaft

	1977 ¹⁾		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	-12,6	- 5,6	- 5,5
Kalbfleisch	-19,1	-23,8	-19,5
Schweinefleisch	+10,9	- 8,5	- 2,0
Jungmasthühner	+16,6	+ 8,3	+11,3
Fleisch Summe	+ 2,3	- 6,5	- 2,8
Inlandabsatz Fleisch ²⁾	+ 8,9	- 3,0	+ 5,2
Milchlieferleistung	+ 3,0	- 1,5	- 1,5
Inlandabsatz			
Trinkvolmilch und Mischtrunk	- 1,3	- 1,6	- 2,1
Butter	+18,9	+91,9	-44,2
Käse (ohne Import)	-10,4	+12,8	+ 1,6
Marktleistung Brotgetreide	-13,6 ³⁾	-13,8 ³⁾	-13,8 ³⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1977)

¹⁾ Siehe hierzu auch „Agraraußenhandel in Diskussion“, S. 69 ff.

Der Güterverkehr entwickelte sich im Dezember sehr ungünstig. Die Transportleistung der Bahn war um 12 1/2% geringer als im Vorjahr; im Transit ging die Leistung um 7% zurück, im Binnen- und Außenhandelsverkehr (-14 1/2%) konnte selbst das Dezemberergebnis des Rezessionsjahres 1975 nicht erreicht werden. Die Wirtschaft forderte um 12% weniger Wagen an als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Besonders schwach ist weiterhin die Transportnachfrage in den Bereichen Holz (-30%), Baustoffe (-16 1/2%), Papier und Zellstoff (-14 1/2%), Erze (-13%) und Metalle (-12 1/2%). Das Transportvolumen der DDSG war gleichfalls um 12 1/2% niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang ist zum Teil den schlechten Schifffahrtsbedingungen im Berichtsmonat zuzuschreiben (Niederwasser, Nebel). Besonders stark abgenommen haben die Erzlieferungen von Regensburg nach Linz (-66%). In der Luftfracht wurde das sehr gute Ergebnis vom Dezember 1976 knapp übertroffen (+1%). Das Abgaben-Änderungsgesetz brachte bereits zum Jahresende deutliche Veränderungen in der Lkw-Nachfrage. Während die Neuzulassungen von mittleren (-13%) und schweren Lkw (-32 1/2%) die steuerlich bedingten Spitzenwerte vom Dezember 1976 bei weitem nicht erreichten, wurden um 15 1/2% mehr leichte Lkw zugelassen. Die Zunahme der Kleinlasten geht zu Lasten der Kombifahrzeuge, die ab August 1977 steuerlich bedeutend schlechter gestellt sind.

Der *Personenverkehr* auf der Bahn stagnierte im Berichtsmonat, die Zahl der Flugpassagiere nahm nur leicht zu (+2%). Der Individualverkehr auf der Straße nahm nur unwesentlich zu (Benzinverbrauch +2%). Die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung und die geänderten steuerlichen Bedingungen für die Pkw der Selbständigen, insbesondere was den Wegfall des Vorsteuerabzuges betrifft, führten im Dezember zu einem Pkw-Boom. Es wurden 42.600 fabriksneue

Pkw zugelassen (+133%). Die Nachfrage nach größeren Modellen war besonders hoch (über 1.500 ccm +178 1/2%).

Im *Reiseverkehr* setzte sich der günstige Beginn der Wintersaison auch im Dezember und Jänner fort: Insgesamt nahmen die Nächtigungen im Dezember um 5% und im Jänner um 11% zu; im Dezember entwickelte sich die Binnennachfrage (+7%) besser als jene des Auslandes (+4 1/2%); im Jänner kehrte sich diese Entwicklung um (Inland +5 1/2%, Ausland +12 1/2%). Die Struktur der Ausländernächtigungen hat sich auch im Dezember deutlich verschoben: Die Nachfrage aus den Benelux-Ländern (Belgien/Luxemburg: +26%, Niederlande: +10%) expandierte weiterhin sehr kräftig, ebenso jene aus Schweden (+20%) und Italien (+14 1/2%). Wie im bisherigen Jahresverlauf ging die Nachfrage der Engländer (-17%) und Franzosen (-20%) sehr stark zurück, die Nächtigung von deutschen Gästen entwickelte sich weiterhin leicht unterdurchschnittlich (+2 1/2%).

Auch die Entwicklung nach Unterkunftsarten entspricht den bisherigen Strukturverschiebungen: Am stärksten nahmen wie bisher die Nächtigungen in den gewerblichen Betrieben der Kategorien A (+8 1/2%) und B (+7 1/2%) zu, während sie in den billigeren Hotels der Kategorie C/D nur um 1 1/2% wuchsen und in den Privatquartieren stagnierten (-0%).

Die Devisenstatistik laut Oesterreichischer Nationalbank kann wie in den letzten Monaten kaum sinnvoll interpretiert werden: Statistisch waren die Einnahmen im Dezember um 8% gesunken; in Anbetracht von Nächtigungs- und Preisentwicklung muß angenommen werden, daß dieser Wert stark nach unten verzerrt ist. Die tatsächliche Entwicklung der Einnahmen sowie die Ursachen dieser Verzerrung werden erst nach Vorliegen der revidierten Daten beurteilt werden können. Die Devisenausgaben laut Oesterreichischer Nationalbank expandierten weiterhin kräftig (+22%).

Der Geschäftsgang des Handels wurde auch im November deutlich durch die Vorziehkäufe auf Grund der Mehrwertsteuererhöhung für Waren des gehobenen Bedarfs ab 1. Jänner 1978 beeinflusst.

Der *Einzelhandel* verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen nominell um 11 1/2%, real um 8 1/2% mehr

Verkehr

		1977		
		Oktober	November	Dezember
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	- 94	- 23	- 124
<i>davon Binnen- und Außenhandelsverkehr</i>	n-t-km	-173	- 83	- 146
<i>Transit</i>	n-t-km	+192	+161	- 72
Güterverkehr österreichischer Schiffe	Tonnen	-339	+ 83	- 125
Luftfracht	kg	+ 89	+166	- 00
<i>davon von und nach Österreich</i>	kg	+131	+201	+ 02
<i>Transit</i>	kg	-295	-132	- 33
Neuzulassungen von Lkw	Stück	+ 97	+156	+ 08
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	- 06	- 10	- 09
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderte Personen	+ 60	+ 18	
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	+ 57	- 20	+ 04
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+470	+688	+1331

Reiseverkehr

	1977		
	Oktober	November	Dezember
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Nächtigungen insgesamt	+ 74	+ 69	+ 50
<i>davon Inländer</i>	+ 40	+ 58	+ 69
<i>Ausländer</i>	+ 97	+ 86	+ 44
Deviseneingänge	+119	+ 49	- 81
Devisenausgänge	+378	+151	+221

als im Vorjahr, nach 15% und 11% im Oktober bzw. 10 1/2% und 5 1/2% im Durchschnitt der Monate Jänner bis September. Der Rückgang der Zuwachsrate von Oktober auf November ist hauptsächlich auf den unterschiedlichen Geschäftsgang dieser beiden Monate im Jahre 1976 zurückzuführen. Saisonbereinigt sind die realen Umsätze im November sogar etwas stärker gestiegen als im Oktober. Ebenso wie im Vormonat konzentrierte sich die Nachfragebelegung auf dauerhafte Konsumgüter, zu denen die meisten Waren mit erhöhtem Mehrwertsteuersatz gehören. Die realen Umsätze dieser Gütergruppe waren um 29 1/2% (im Oktober um 33%) höher als im Vorjahr, die von kurzlebigen Waren aber nur um 1% (3%). Besonders gut und auch besser als im Vormonat schnitten Fahrzeuge ab (real +55 1/2% nach +43%). Dagegen konnten optische und feinmechanische Erzeugnisse (+39 1/2%), vor allem aber Elektrowaren (+21 1/2%) sowie Uhren und Schmuckwaren (+11%) nicht mehr so hohe Umsatzzuwächse wie im Oktober (+44%, +30%, +31 1/2%) erzielen. Von den kurzlebigen Waren gingen Nahrungsmittel (+3%), Schuhe (+5%), Lederwaren (+7 1/2%) und Heilmittel (+3%) gleich gut oder sogar besser als in den Vormonaten, wogegen insbesondere Tabakwaren (-9%), Textilwaren und Bekleidung (-1 1/2%) das reale Umsatzniveau des Vorjahres nicht erreichten.

Die Umsätze des *Großhandels* waren bei annähernd unverändertem Preisniveau nominell und real um 8% höher als im Vorjahr und erzielten damit einen doppelt so hohen realen Zuwachs wie im Durchschnitt der Vormonate. Fertigwaren schnitten wie bisher am besten ab (real +16%) und deutlich besser als in den Vormonaten (Oktober +12%, Jänner bis September +9 1/2%). Auch Agrarprodukte, Lebens- und Genußmittel konnten viel höhere Umsatzzuwächse (+7 1/2%) erreichen als vorher (+2%). Dagegen unterschritten Rohstoffe und Halberzeugnisse das Vorjahrsniveau noch stärker (-3 1/2%) als in den Vormonaten (-1 1/2%). Unter den Fertigwaren gingen Fahrzeuge (+41%) und elektrotechnische Erzeugnisse (+23%), die von den Vorziehkäufen der Konsumenten besonders profitierten, am besten.

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	1977		
	September	Oktober	November
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	+ 32	+ 44	+ 82
davon			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 35	+ 50	+ 73
Rohstoffe u Halberzeugnisse	+ 10	- 49	- 33
Fertigwaren	+ 49	+120	+182
Einzelhandel insgesamt	+ 71	+108	+ 86
davon			
Kurzlebige Güter	+ 53	+ 32	+ 09
Langlebige Güter	+126	+330	+295

Nach der vorübergehenden Unterbrechung im Oktober wurden im November die Lager des Einzelhandels wieder aufgestockt, die des Großhandels dagegen abgebaut. Die *Wareneingänge* des Einzelhandels (+12 1/2%) wuchsen stärker, die des Großhandels schwächer (+6%) als die Umsätze.

Im Dezember schwächte sich das Wachstum des *Außenhandels* insgesamt deutlich ab. Die Exporte (nominell +0%, real -1/2%) schnitten wegen der anhaltenden mäßigen Auslandsnachfrage schlechter ab als die durch mehrwertsteuerbedingten Vorziehkäufe erhöhten Importe (+9 1/2%; +6%).

Die *Exporte* konnten wie bisher nur in die EG (+11 1/2%; BRD +20 1/2%, Frankreich +31%, Italien -3 1/2%) und nach Nordamerika (+44%) gesteigert werden. In die EFTA (-12%; Schweiz -3%, Schweden -15%), in die Oststaaten (-11 1/2%), in die OPEC-Staaten (-21 1/2%), aber auch in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) (-6%) sanken sie. Nur die Exporte von Nahrungs- und Genußmitteln (+5 1/2%) und die von Halbfertigwaren (+4 1/2%) wuchsen, dagegen sanken die von Fertigwaren um 1 1/2%, wovon sowohl Konsumgüter (-1 1/2%) als auch Investitionsgüter (-3%)¹⁾ betroffen waren. Die Maschinenexporte verringerten sich im Vorjahrsvergleich um 5 1/2%. Die Stahlexporte erholten sich etwas (+6 1/2%).

Außenhandel (Nominell)

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	- 01	+ 33	+ 01
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 44	- 54	+ 57
Rohstoffe	- 67	- 42	+ 01
Halbfertige Waren	+ 81	+ 37	+ 45
Fertigwaren	- 16	+ 49	- 16
davon Investitionsgüter	- 87	+111	- 19
Konsumgüter	+ 30	+ 15	- 13
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+ 79	+130	+116
EFTA ¹⁾	- 50	-114	-118
Oststaaten	+ 41	- 47	-113
OPEC-Staaten			
Einfuhr insgesamt	+131	+139	+ 95
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+156	- 10	+ 77
Rohstoffe	- 89	- 37	- 00
Halbfertige Waren	+ 14	+ 11	+ 71
Fertigwaren	+234	+240	+131
davon Investitionsgüter	+167	+106	- 21
Konsumgüter	+261	+297	+217
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+186	+192	+136
EFTA ¹⁾	+ 88	+ 99	- 40
Oststaaten	- 96	- 23	+ 84
OPEC-Staaten	-135	+ 15	+ 06

¹⁾ In der Abgrenzung 1973

¹⁾ Bereinigt um die Ausfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturverkehr.

Die *Importe* stiegen weiterhin kräftig aus der EG (+13 1/2%), aus Osteuropa (+8 1/2%) und aus Nordamerika (+3 1/2%). Die Importnachfrage war erwartungsgemäß am stärksten nach Fertigwaren (+13%), doch wurde der Höhepunkt der Vorziehkäufe im November (+24%) überschritten. Auch im Dezember wuchsen die Konsumgüterimporte (+21 1/2%) am kräftigsten, wobei die Pkw (+96%; in Stück +65 1/2%) sowie Foto und Filmgeräte (+53 1/2%) dominierten. Die Investitionsgüterimporte sanken um 2%. Die Importe von Halbfertigwaren (+7%) sowie von Nahrungs- und Genußmitteln (+7 1/2%) wuchsen kräftiger als im Vormonat.

In der *Zahlungsbilanz* hielt die Tendenz der letzten Monate auch im Dezember an: das Defizit der *Leistungsbilanz* war mit 4,7 Mrd. S um 2,8 Mrd. S höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung kann in erster Linie auf die vorgezogenen Importe wegen der Mehrwertsteuererhöhung für Konsumgüter des gehobenen Bedarfs zurückgeführt werden, so daß für die ersten Monate des laufenden Jahres mit einer Verringerung des Defizites gerechnet werden kann. Im Jahre 1977 stieg das Leistungsbilanzdefizit auf den Rekordwert von 48,5 Mrd. S (1976: 27,1 Mrd. S). Das Handelsbilanzdefizit betrug im Dezember 6 Mrd. S (nach 4,1 Mrd. S im Vorjahr), wobei die Exporte nur das Vorjahresniveau erreichten, die Importe hingegen um 9% zunahmen. Der Überschuß der Dienstleistungsbilanz verringerte sich um 0,9 Mrd. S auf 1,3 Mrd. S. Dies resultierte zum geringeren Teil aus dem zunehmenden Nettoabfluß an Kapitalerträgen, hauptsächlich jedoch aus der Reiseverkehrsentwicklung. Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländerfremdenverkehr fielen um 8%, gleichzeitig expandierten die Ausgaben der Österreicher im Ausland um 22%. Im langfristigen *Kapitalverkehr* war im Dezember der Nettoabfluß von 0,6 Mrd. S nur unbedeutend größer als im Vorjahr. Das Jahresergebnis 1977 brachte netto einen Zufluß von 9,7 Mrd. S im Vergleich zu einem Abfluß von 1,3 Mrd. S ein Jahr früher. Die im Dezember in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesene Erhöhung der zentralen *Währungsreserven* um 1,3 Mrd. S ist durch die zum Jahreswechsel von der Nationalbank durchgeführten liquiditätsstützenden Operationen verzerrt¹⁾; bereinigt um diese Transaktionen ergibt sich ein Abfluß von 7 Mrd. S. Bis Mitte Februar nahmen die offiziellen Währungsreserven wieder etwas zu, ihr Stand betrug zu diesem Zeitpunkt 62,2 Mrd. S.

Die *monetäre* Expansion verlangsamte sich weiter. Die erweiterte Geldbasis lag im Dezember um etwa 4% über dem Vorjahresniveau; saisonbereinigt verringerte sie sich von November auf Dezember, wobei sowohl die um die Devisen-Swaps bereinigte Auslands-

¹⁾ Siehe Monatsberichte 1/1976, S. 6

Zahlungsbilanz¹⁾

	1976		1977	
	Novem-ber	Dezem-ber	Novem-ber	Dezember
	Mill. S			
Handelsbilanz ²⁾	-6.513	-4.085	-8.906	-5.966
Reiseverkehr	+ 223	+2.325	+ 48	+1.590
Sonstige Dienstleistungen	- 462	- 214	- 658	- 331
Bilanz der Transferleistungen	+ 202	+ 129	+ 151	+ 27
Bilanz der laufenden Transaktionen	-6.550	-1.844	-9.365	-4.680
Statistische Differenz	+ 581	- 618	+2.362	+ 273
Erweiterte Leistungsbilanz ³⁾	-5.969	-2.462	-6.983	-4.407
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 1.276	- 460	+5.878	- 631
Kurzfristiger nicht-monetärer Kapitalverkehr	+ 601	+ 24	+1.697	+ 346
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmungen ⁴⁾	+5.310	+8.883	+2.973	+7.754
Reserveschöpfung ⁵⁾	- 30	-1.344	+ 9	-1.787
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+ 1.187	+4.641	+3.575	+ 1.275

¹⁾ Vorläufige Zahlen — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen Transitgeschäfte und Adjustierungen — ³⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen — ⁴⁾ Abnahme: = +; Zunahme: = - — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte Bewertungsänderungen Monetisierung von Gold

auch die Inlandskomponente abnahmen. Ähnlich verhielt sich die Geldmenge M1', die im Laufe des Dezember saisonbereinigt um 7 1/2 Mrd. S schrumpfte. Die Vorjahrsveränderungsrate war mit 3,8% niedriger als der geringste Wert in der Restriktionsphase von 1974. Dabei wuchs die Bargeldkomponente mit 6 1/2% etwa gleich rasch wie im Durchschnitt der vergangenen Monate, die Sichteinlagen hingegen waren kaum 2% höher als im Vorjahr. Der Bund und die Sozialversicherungsanstalten wiesen im Dezember einen deutlich höheren Stand an täglich fälligen Einlagen auf als im Vorjahr. Die Wirtschaftsunternehmungen und Privaten verringerten dagegen ihre Sichteinlagen. Dazu kommt die anhaltende Dämpfung der Spardynamik, wodurch sich die im 1. Halbjahr 1977 nur in M1' sichtbare Abschwächung der monetären Expansion seit einigen Monaten auch in der weiter definierten Geldmenge M3' zeigt. Die gesamten Spareinlagen wuchsen im Dezember im Vorjahresvergleich nur noch um 11,8%. Die Wachstumsrate der nichtgeförderten Spareinlagen war mit 15,7% nur geringfügig niedriger als in den Vormonaten. Die geförderten Spareinlagen sanken dagegen wegen der im Laufe des Jahres 1977 ausgezahlten Prämien- und Bausparbeträge um 4,7% unter das Vorjahresniveau. Die dem Limes unterliegenden Kredite blieben insgesamt nur wenig unter der vorgeschriebenen Obergrenze, die „Konsumkredite“ lagen jedoch darunter. Dies dürfte eine Folge der vorsichtigen Disposition der Kreditinstitute sein, die bei der immer noch angespannten Liquiditätssituation nicht Gefahr laufen wollen, die Refinanzierung durch die Notenbank zu verlieren. Der Geldmarktsatz erreichte nach einem Rückgang im November und Dezember im Jänner durchschnittlich 8 3/4%, stieg im Laufe des Februar auf über 9% und lag damit über der

Sekundärmarktrendite der Anleihen. Die Notenbankverschuldung der Kreditinstitute blieb hoch und hielt Mitte Februar bei 21 5 Mrd. S

Geld und Kredit

	1976		1977	
	Novem-ber	Dezem-ber	Novem-ber	Dezem-ber
	Veränderung gegen den Vormonat in Mill. S			
<i>Kreditunternehmen</i>				
Kassenliquidität . . .	+ 735	+ 5.482	+ 39	+ 2 198
Notenbankverschuldung	+ 3 132	- 3 002	- 1 925	+ 1 117
<i>Durchschnitt aus Tageswerten</i>	+ 1 219	+ 3.791	- 271	+ 1 405
Netto-Devisenposition	- 5.310	- 8.883	- 2.973	- 7.754
In- und ausländische liquide Mittel, netto	- 7 707	- 399	- 1 009	- 6.673
Inländische Direktkredite	+ 11 617	+ 14 609	+ 6 400	+ 7 167
Titrierte Kredite	+ 2 310	- 2 934	- 1 318	- 1 343
Geldkapitalbildung	+ 1 212	+ 23 756	- 4 056	+ 20.483
<i>davon Spareinlagen</i>	- 366	+ 18 779	- 3 081	+ 16.577
Geldvolumen (M1) ¹⁾	+ 8.596	- 1 935	+ 10.551	- 8 204

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erweiterte Geldbasis ²⁾	+ 93	+ 74	+ 42
M1 ¹⁾ (Geldvolumen)	+ 73	+ 83	+ 38
M2 (M1 + Termineinlagen)	+ 89	+ 89	+ 57
M3 (M2 + nichtgeförderte Spareinlagen)	+ 136	+ 132	+ 117

¹⁾ M1 = M1 abzüglich der „in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank“ und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf - ²⁾ Banknoten- und Scheidemünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen

Die **Steuereinnahmen** des Bundes waren im Dezember um 15% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres; netto blieben dem Bund um 17% mehr. Unter den Steuern vom Einkommen (+10%) hat sich die Abschwächungstendenz in der Zuwachsrate der Lohnsteuer (+15%) weiter fortgesetzt. Die gewinnabhängigen Steuern brachten um 6% höhere Einnahmen (Körperschaftsteuer +6¹/₂%, Einkommensteuer +6%, Gewerbesteuer 0%). Die Steuern von der Einkommensverwendung stiegen kräftig (+22%). Vor allem die Mehrwertsteuer (+23¹/₂%) brachte ein hohes Aufkommen, das die starken Umsatzzuwächse im Oktober spiegelt, die auf den Ankündigungseffekt der Mehrwertsteuererhöhung auf Güter des gehobenen Bedarfs zurückzuführen waren. Unter den speziellen Verbrauchsteuern (+12¹/₂%) brachte vor allem die Bundesmineralölsteuer (+33%) hohe Einnahmen, die jedoch durch den Überweisungsrythmus bei den Erstattungen nach oben verzerrt wurden. Auch die Erträge an Gebühren waren auf Grund der Auswirkung der Erhöhungen hoch (+73¹/₂%). Auch die Einnahmen an Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr stiegen kräftig (+48%). Die Zunahme ist auf die Erhöhung des Vermögensteuersatzes (die Einnahmen an Vermögensteuer waren doppelt so hoch wie im Vergleichsmonat des Vorjahres) und die Erhöhung der

Einheitswerte auf Grund der Hauptfeststellung zum 1. Jänner 1977 zurückzuführen. Die Einnahmen an Steuern von den Einfuhren lagen hingegen erheblich unter dem Vorjahrsniveau (-21¹/₂%), wobei vor allem die Zolleinnahmen (-33%) stark zurückgingen

Abgabenerfolg des Bundes

	1977		
	Oktober	November	Dezember
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+ 10.0	+ 12.4	+ 15.0
Steuereinnahmen netto	+ 4.8	+ 17.5	+ 17.2
Steuern vom Einkommen	+ 16.9	+ 10.1	+ 9.9
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 9.9	+ 16.8	+ 22.1
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 2.3	+ 16.9	+ 48.0
Einfuhrabgaben	- 39.9	- 31.1	- 21.7

Auch zu Jahresbeginn hielt die ruhige Preisentwicklung an. Der **Großhandelspreisindex** blieb von Dezember auf Jänner unverändert. Die Saisonwaren, die im Dezember kräftig gestiegen waren, gingen im Berichtsmonat leicht zurück (-0.5%). Die Preise der übrigen Waren erhöhten sich um 0.1%. Der Vorjahrsabstand betrug im Jänner nur mehr 0.6%; schaltet man die Saisonwaren, die im Jänner um 5.5% billiger angeboten wurden als im Vorjahr, aus, belief sich die Vorjahrssteigerung auf 1.2%.

Der **Verbraucherpreisindex** erhöhte sich im Jänner im Vormonatsvergleich um 1.0% (ohne Saisonwaren +0.9%). Die Teuerungsrate gegen das Vorjahr betrug 4.0%. Das Jännerergebnis wurde von der Mehrwertsteuererhöhung und der Anhebung der ORF-Gebühren beeinflusst.

Preise

	1977		1978 Jänner
	November	Dezember	
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+ 1.4	+ 1.3	+ 0.6
gegen den Vormonat	+ 0.1	+ 0.8	± 0.0
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+ 1.8	+ 1.4	+ 1.2
gegen den Vormonat	± 0.0	± 0.0	+ 0.1
Dreimonats-Steigerungsrate	- 0.1	+ 0.2	+ 0.1
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+ 4.8	+ 4.6	+ 4.0
gegen den Vormonat	- 0.5	+ 0.3	+ 1.0
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+ 5.0	+ 4.7	+ 4.1
gegen den Vormonat	- 0.1	+ 0.2	+ 0.9
Dreimonats-Steigerungsrate	+ 0.3	+ 0.5	+ 1.2

Die **Lohnrunde**, die im Herbst vorigen Jahres einsetzte, brachte im Jänner eine Reihe von Kollektivvertragsveränderungen. Das Tariflohniveau im Jänner erhöhte sich im Vorjahrsvergleich um 8.1%. Laut Tariflohnstatistik wurden die Schemagehälter im öffentlichen Dienst im Durchschnitt um 8.2% erhöht. Ähnliche Steigerungssätze wurden auch bei den Privat-

bahnen und den Wiener Stadtwerken erreicht. Die Tariflohnabschlüsse der Handelsarbeiter und Handelsangestellten sehen eine Anhebung der Kollektivvertragslöhne um 5,9% bzw. 5,8% vor. Zum gleichen Zeitpunkt wurden auch die Mindestgehälter in den meisten Branchen des Geld- und Kreditwesens um etwa 6% erhöht (Landeshypothekenbanken: 8,8%, Postsparkasse: 8,6%). Auf dem industriellen Sektor dürften die Kollektivvertragsverhandlungen für den Großteil der Industriebeschäftigten erst im Laufe des Frühjahrs zu neuen Abschlüssen führen; zu Beginn des Jahres wurden nur die Tarifvereinbarungen der Arbeiter und Angestellten in der Textilindustrie (ohne Vorarlberg und Tirol) wirksam (5,8% bzw. 6%). In der Industrie stiegen die effektiven *Monatsverdienste* im November mit 7,8% etwas schwächer als in den Vormonaten: Sieht man jedoch von den Sonderzahlungen ab, war der Lohnauftrieb etwa gleich stark wie vorher (9,3%). Ein ähnliches Bild ergibt sich auch hin-

Löhne

	1977		1978
	November	Dezember	Jänner
	Veränderung in %		
Tariflöhne			
Beschäftigte, Gesamtwirtschaft			
gegen das Vorjahr	+7,0	+6,9	+8,1
gegen den Vormonat	+0,0	+0,0	+2,6
Beschäftigte, Industrie			
gegen das Vorjahr	+8,4	+8,4	+8,1
gegen den Vormonat	+0,0	+0,0	+0,4
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Effektivverdienste			
Beschäftigte Baugewerbe	+9,9		
Beschäftigte Industrie	+7,8		
Arbeiter Industrie ¹⁾	+9,0		

¹⁾ Pro Stunde ohne Sonderzahlungen

sichtlich der Steigerungsraten der Stundenverdienste je Industriearbeiter (7,4%, ohne Sonderzahlungen 9,0%).

Fritz Breuss